

PETER RABA

PSYCHE
UND
HOMÖOPATHIE
VON A - Z

ODER

HOMÖOPATHIE
FÜR SEELE UND GEMÜT

Anschauliches Repertorium zur Signatur und Psychologie
homöopathischer Arzneien
mit Suchbegriffen von Angst bis Zynismus

Bd. 7 der Reihe HOMÖOTHEK

ANDR  MEDA

DANKSAGUNG

Ich würde heute nicht stehen, wo ich stehe und könnte nicht verkünden, was ich zu sagen habe, stünde ich nicht auf den Schultern dreier gigantischer menschlicher Monolithen auf dem Feld der homöopathischen Heilkunst.

Da ist zum ersten mein verehrter Lehrer und Meister, der inzwischen in die geistige Welt heimgekehrte, legendäre Schweizer Arzt und überragende Therapeut mit Adlerblick, ADOLF VOEGELI, der mir den Grundstein zum Verständnis der Reinen Lehre Samuel Hahnemanns legte, und mich förderte, indem er mich forderte und mich schon in jungen Jahren mit auf sein Podium bat.

Sodann ist da mein Mentor, der inzwischen ebenfalls verstorbene OTTO EICHELBERGER, der meinen rohen Kieselstein in seinen Seminaren und Colloquien jahrelang weiter schliff.

Und schließlich fuße ich auch noch auf dem mir in seiner Liebe zur griechischen Antike seelenverwandten, geistig und freundschaftlich verbundenen »homöopathischen Urgestein«, WILLIBALD GAWLIK, der mir die Ehre erwies, mein Werk über *Eros und Homöopathie* »Ein Göttergeschenk!« zu nennen. Auch Gawlik ist im Jahr 2003 nach einem reich erfüllten Leben in seine Heimat im Licht zurückgekehrt.

Ihnen allen entbiete ich meinen Gruß in Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Des weiteren danke ich Wolfgang Nebeling für seine einfühlsame, geduldige und von großer Achtsamkeit geführte Korrektur-Arbeit nach Fertigstellung des Rohmanuskripts.

Meinem langjährigen Begleiter in Sachen drucktechnischer Kompetenz, Klaus Huttmann, danke ich für seinen unermüdlichen und von persönlichem Engagement geprägten Einsatz auf dem oft mühsamen Weg zur Realisierung einer bestmöglichen Erstauflage dieses Werks.

Peter Raba

WICHTIGER HINWEIS

Die eigenverantwortliche medizinische Versorgung des mündigen Patienten, wie sie durch das Heilsystem der Klassischen Homöopathie SAMUEL HAHNEMANNS in vielen Fällen möglich und gegeben ist, wird sich in der Zukunft als ein immer wichtiger werdender Bestandteil medizinischer Vorsorge erweisen. Auch im Sinne einer Dämpfung der explodierenden Kosten im Gesundheitswesen sind die Möglichkeiten der Homöopathie beachtenswert.

Die in diesem Buch beschriebenen Heilmittel und Methoden müssen jedoch mit Vorsicht und Umsicht angewandt werden. Ein gewisses homöopathisches Grundwissen ist unabdingbar. Ich empfehle deshalb allen Lesern u. a. das aufmerksame Studium meines diesbezüglichen Werks HOMÖOPATHIE – DAS KOSMISCHE HEILGESETZ¹ sowie den Besuch von Seminaren zur Grundausbildung und Fortbildung in Klassischer Homöopathie. Näheres zu meinen eigenen Seminaren findet sich im Anhang dieses Werks.

Weder Verlag noch Autor können für Folgen verantwortlich gemacht werden, die durch unrichtige, unvollkommene oder übertriebene Anwendung der hier beschriebenen Methoden oder Pharmaka entstehen sollten. Das Angebot der etablierten Medizin zur Sicherstellung klarer klinischer Diagnosen sollte wahrgenommen werden. Für die Behandlung der Infektionskrankheiten, speziell der meldepflichtigen akuten Geschlechtskrankheiten, ist die Lehrmedizin bzw. der Facharzt zuständig. Bei chronischen Beschwerden empfiehlt es sich darüber hinaus, einen homöopathischen Arzt oder Heilpraktiker aufzusuchen.

Heilreaktionen in Form sogenannter Erstverschlimmerungen sind bei der Homöotherapie nicht unerwünscht, sollen aber gegebenenfalls dem behandelnden Arzt angezeigt werden. »Nebenwirkungen« durch Anwendung der hochpotenzierten Arznei sind ausgeschlossen.

Bisher gewohnte allopathische Medikamente, auf die der Patient ärztlicherseits eingestellt wurde, können bzw. müssen noch über das Einsetzen einer heilenden Wirkung des homöopathischen Mittels hinaus eingenommen werden. Eine gegenseitige Beeinträchtigung oder Unverträglichkeit ist nicht zu befürchten. Erst nach deutlich erkennbarer Heilwirkung können solche Mittel allmählich abgesetzt bzw. »ausgeschlichen« werden.

¹ Auch den weiteren Bänden der Reihe Homöothek®, insbesondere meinem Werk *Eros und sexuelle Energie durch Homöopathie* sowie der *Göttlichen Homöopathie*, der *Homöovision* und *Schlank und Suchtfrei durch Homöopathie* kann der interessierte Leser detaillierte Beschreibungen der Charakterzüge vieler homöopathischer Arzneien entnehmen.

INHALT

VORWORT

13

Allgemeines zum Inhalt

13

Die Arzneien und ihre »Wertigkeit«

14

Verreibeprotokolle

16

Einige Gedanken zur C4-Homöopathie

17

Verreibungs-Resonanz-Wirkungen

18

Abkürzungen

21

Zur Titulierung des Werks

21

Einige Gedanken zu den Bildern

22

WAS IST, WAS KANN, WIE WIRKT HOMÖOPATHIE?

27

Ähnliches heilt das ihm Ähnliche

27

Heilungen nach dem Ähnlichkeitsprinzip ohne Arznei

30

Musik

30

Malerei

30

Träume

32

Heilwerden bedeutet Ganzwerden

36

Potenzierung oder Die »geistartig gemachte Wirkung der Arznei«

40

Wie wirkt die homöopathische Information und wie vollzieht sich die Heilung?

43

Zur Anwendung der Arzneien

45

**SIGNATURENLEHRE ANHAND DER ERKENNTNIS
VON URPRINZIPIEN**

49

Urprinzip Sonne

49

Urprinzip Mond

50

Urprinzip Merkur

51

Urprinzip Venus

52

Urprinzip Mars

53

Urprinzip Jupiter

55

Urprinzip Saturn

56

Urprinzip Uranus

57

Urprinzip Neptun

58

Urprinzip Pluto

58

METASTRUKTUREN DER ANAMNESE-ARBEIT

61

**DAS ANSCHAULICHE REPERTORIUM
MIT DEN KATEGORIEN DER GEMÜTSZUSTÄNDE
IM EINZELNEN**

65

Bildnachweis

1210

Register der angeführten Arzneien

1212

Bibliographie

1228

Kategorien der Gemütszustände

1239



VORWORT

Allgemeines zum Inhalt

Um es gleich vorweg zu sagen: Dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Auflistung der Gemütssymptome.²

Da ich aber immer wieder – vor allem während meiner Seminare – nach einem praktikablen Nachschlagewerk in Sachen seelischer Entgleisungen gefragt werde, welches zugleich in Kurzform auf die wichtigsten Leitsymptome und Signaturen der angeführten Arzneien eingeht, habe ich mich dazu entschlossen, ein solches zu erstellen und lege es hiermit meiner mir treuen Leserschaft vor.

Es soll helfen, den Umgang mit der Haus- und Reiseapotheke zu erleichtern, soweit es um – vor allem akute – Beschwerden des Gemütsbereichs geht.

So gesehen versteht es sich von selbst, daß u. a. auf Begriffe wie WAHNVORSTELLUNGEN verzichtet wurde, da sie meist zu den schweren psychischen Störungen zu rechnen sind und die diesbezüglichen Rubriken zusammen mit ihren detaillierten Unterteilungen in den großen Repertorien viele Seiten füllen. Gleichwohl habe ich verwandte Begriffe mit eingebracht, um einige allgemeine Anmerkungen hierzu zu machen und wichtige Arzneien wenigstens kurz anzusprechen.

Mein besonderes Augenmerk war darauf gerichtet, dem Suchenden aus den Reihen der interessierten Laien und mündigen Patienten Zugang zu Mitteln bei einer Reihe ebenso gängiger, aber oftmals auch ungenauer Begriffe wie ANGST, ÄRGER, KUMMER, SCHÜCHTERNHEIT, STRESS, VERGESSLICHKEIT und vielen

² Eine schier unerschöpfliche und ins Detail gehende Auflistung von Arzneien bei abnormen Gemützzuständen und seelischen Dysregulationen findet der interessierte Leser in dem sehr empfehlenswerten *Symbolischen Repertorium* von Martin Bomhardt (3. erweiterte und neu gestaltete Aufl., 2000, 882 S., Verlag Homöopathie + Symbol, Berlin, Tel. 0 30-85 72 96 74, Fax -75). Da es den Umfang dieses Werks sprengen würde, sind dort jedoch keine näheren Angaben zu den Mitteln gemacht und diese nur in ihrer typographischen Kurzform angeführt. Ebenso interessant: die in 3. Auflage erschienene, 1426 Seiten umfassende *Symbolische Materia Medica* von Martin Bomhardt: Eine ungeheure und äußerst hilfreiche Fleißarbeit des Autors.

anderen mehr zu ermöglichen. Dabei habe ich mich im Falle umfangreicher Repertoriensrubriken darauf beschränkt, nur die wichtigeren, also häufiger mit Erfolg verordneten Mittel, zu benennen, um die Chance auf Erfolgserlebnisse zu erhöhen.

Auf der anderen Seite kam es mir allerdings auch darauf an, neuere Arzneien, so sie mit verlässlichen Daten versehen, also gut geprüft und durch geheilte Fälle belegt sind, in dieses Nachschlagewerk mit einzubringen, um das Interesse für diese Heilstoffe zu wecken. Aufgenommen habe ich dabei überwiegend solche, welche sich bereits jetzt als *Polychreste* zu etablieren beginnen oder bereits erwiesen haben, also fähig sind, ein breites Spektrum an Symptomen abzudecken.

Dabei darf ich auf die Erläuterung für diesen Ausdruck hinweisen, welche Karl Josef Müller geliefert hat, der diese Arzneien folgendermaßen charakterisiert:

»Ein Polychrest ist ein homöopathisches Mittel, dessen Symptomenmuster einer in der Menschheit weit verbreiteten Problematik ähnlich ist, das demnach das Potential hat, einem großen Personenkreis Gesundheit zu schenken. Eine ausgeprägte Organspezifität fehlt einer solchen Arznei, ihr Symptomenbild entspricht vielerlei somatischen Syndromen.«³

Um es auf ein Wort zu bringen, nenne ich solche Mittel kurz »Breitband-Homöopathica«.

Die Arzneien und ihre »Wertigkeit«

Noch ein Hinweis zum besseren Verständnis des Folgenden: Der berühmte amerikanische homöopathische Arzt JAMES TYLER KENT (1849–1916) hat die einzelnen Arzneien anhand der Auffälligkeit ihrer speziellen Symptome bei den Prüfungen anhand einer dreistufigen Werteskala gemessen. Das heißt, die Mittel, welche ein Symptom bei allen Prüflingen in besonderer Heftigkeit und Stärke in Erscheinung brachten, schrieb er in der ihnen entsprechenden Rubrik **fettgedruckt**, oder wie man auch sagen kann, im 3. Grad, bzw. »dreiwertig« nieder. Solche Symptome, die in etwas geringerem Maß, aber immer noch auffällig genug imponierten, schrieb er im *Kursivdruck* in sein Repertorium ein. Sie erhielten eine Bewertung 2. Grades oder die Bezeichnung »zweiwertig«. Diejenigen Symptome, die gerade noch als »recht ordentliche« bezeichnet werden konnten, erschienen im Normaldruck, im 1. Grad oder »einwertig.«

³ Karl Josef Müller im Vorwort zu *Anas indica – Indische Ente, Prüfung und Kasuistik*. Verlag K. J. Müller, Zweibrücken, 2001.

Ich habe diese Einteilung für das vorliegende Buch übernommen. Diejenigen Mittel, mit denen ich oder andere Homöopathen bei der entsprechenden Symptomatik besonders gute Erfahrungen gemacht haben, wurden von mir zusätzlich mit einem Stern (*) versehen. Einwertige Mittel fanden hier nur selten Eingang.

Zur besseren Verständlichkeit für Neuinteressierte, die sich der homöopathischen Heilkunst zum ersten Mal nähern, habe ich die lateinischen Bezeichnungen der Arzneien ausgeschrieben und sie zusätzlich meistens mit ihren deutschen Bezeichnungen versehen.

Auf charakteristische Symptome bestimmter Arzneimittel wird an unterschiedlichen Stellen dieses Werks wiederholt hingewiesen, um so den »Einprägeeffekt« zu erhöhen.

Es versteht sich, daß die Beschreibung vieler Mittelbilder in diesem Rahmen eine starke Beschränkung erfahren mußte. Auch konnte es mir verständlicherweise lediglich darum gehen, einen Umriß der Physiognomie eines Mittels sichtbar werden zu lassen, damit vor allem der interessierte Laie einen ersten Eindruck von der Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit unserer Heilstoffe erhalten möge. Darüber hinaus habe ich vor allem jene Seiten einer Arznei hervorgehoben, von denen ich glaube, daß sie in der Praxis öfters vorkommen und so Hinweise auf eine diesbezüglich erfolgversprechende Anwendbarkeit des Mittels geben. Neben den vorwiegend psychischen Charakteristika wurden als Orientierungshilfe hin und wieder auch ein paar körperliche Symptome mit eingebracht. Es ging also darum, so kurz wie möglich und so prägnant wie nötig zu sein, damit vor allem der Neuling, der sich womöglich zum ersten Mal auf das weite Feld der Homöopathie bzw. in den Wald der vielen Heilstoffe begibt, nicht die Spur einer Arznei im Symptomendickicht verliert.

Wenn übrigens hier, wie in all meinen Büchern, von Heilstoffen (»Heil-Stoffen«), gesprochen wird, so ist wie immer die geistig-dynamische Vorstufe der irdischen Substanz gemeint, welche durch stufenweise Verdünnung und Rhythmisierung wiederum aus der reinen Stofflichkeit befreit und in ihre vergeistigte Form überführt wird.

Wenn auf bestimmte »Menschentypen« hingewiesen wird, so muß klar sein, daß es zum Urbild eines Arzneimittels nur äußerst selten den entsprechenden Typus Mensch in Reinkultur geben wird, weswegen eine Homöopathie nach Typen immer eine fragwürdige Sache bleiben muß. Trotzdem wird hier bisweilen versucht, mit einigen wenigen Strichen und gewissermaßen als Orientierungshilfe für den Anfänger, einen Typus zu skizzieren.

METASTRUKTUREN DER ANAMNESE-ARBEIT

Wenn wir das Wort »Anamnese« in seiner Urbedeutung als eine »Erinnerung der Seele an ihre vorgeburtlichen Ideen« auffassen, dann kommen wir zu dem Schluß, Krankheit als eine Störung innerhalb des reibungslosen Ablaufs eines vorgefaßten Lebensplans zu verstehen. Derlei Störungen ergeben sich durch Verstöße gegen die Schöpfungsordnung, welche durch die ehernen Hermetischen Prinzipien vorgegeben ist, wie ich sie im einzelnen in meinem Erstlingswerk *Homöopathie – das Kosmische Heilgesetz* aufgezählt und erklärt habe; wobei sich überdies herausstellte, daß alle sieben Prinzipien den Gesetzen der Homöopathie zugrunde liegen und sich darin wiederfinden lassen.

Jede Störung natürlicher Abläufe, die wir Krankheit nennen, etabliert sich aufgrund mangelnden Bewußtseins. Was wir als Realität erfahren, ist gefärbt durch die Art unserer Wahrnehmung. Ist diese getrübt durch Glaubensmuster, Wunschvorstellungen, Erwartungshaltungen und andere Projektionen, sodaß wir die Wirklichkeit nicht ungefiltert zu schauen vermögen, so erliegen wir Täuschungen. Die uns umgebenden Erscheinungen werden interpretiert aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen und Annahmen. So etwas nennt man »Vor-Eingenommenheit« oder »Vor-Urteil«.

So gesehen leidet fast ein jeder von uns an seiner ganz persönlichen Wahnvorstellung, innerhalb derer er sein Sosein etabliert hat. Nehmen wir sie ihm weg, so ist das mehr oder weniger schmerzhaft, führt jedoch zu einer realistischeren Welt- und Wirklichkeitsschau.

Homöopathie dient, wie wir schon gesehen haben, als Prozeßbeschleuniger auf dem Weg zu einer klareren Wahrnehmung der Wirklichkeit und damit auch zu einem reibungsloseren Funktionieren unseres menschlichen Organismus.

Es kommt also darauf an, während einer Anamnese immer weiter ins Innere eines Patienten, zum eigentlichen Kern seines Problems vorzudringen. Dabei betreiben wir eine Art *Kryptologie* der Seele, wie ich das gerne nenne, um den »im Verborgenen liegenden Sinn« einer Störung zu ergründen.

Gleichzeitig sollte es uns darum gehen, miasmatische Belastungen bereits umrißhaft erkennen zu können, d. h., das geistige Band, den roten Faden, der sich durch ein Beschwerdebild zieht, anhand der vorhandenen Symptomatologie sichtbar zu machen.

Wird – um einen Vergleich zu gebrauchen – ein Erdteil (Europa, Asien, Afrika) in Form eines bestimmten /MIASMAS/ auf der Landkarte des betreffenden Menschen erkennbar, so können wir daran arbeiten, weitere Details aufzudecken, etwa – um im Bild zu bleiben – ob wir uns dabei in Skandinavien befinden, in Deutschland oder Italien.

Gerade dabei zeigt sich immer wieder, daß wir uns in vielen Fällen leichter bei unserer letztendlichen Mittelwahl tun, wenn der innere Aufruhr, das emotionale oder strukturelle Chaos hinter der äußerlich in Erscheinung tretenden Symptomatik eines Patienten in bezug auf seine übergeordnete Idee richtig gedeutet werden kann.

Haben wir es beispielsweise mit akuten und subakuten Erscheinungen zu tun, und geht es dabei um Probleme des Empfindungs- bzw. Gefühlsbereichs, so deutet das darauf hin, daß wir solchen Entgleisungen aller Wahrscheinlichkeit nach mit Mitteln aus dem Pflanzenreich gut beikommen können. Geht es dann innerhalb dieser Kategorie um akute Ängste, so werden wir vielleicht an eine Gruppe von Alkaloid-Pflanzen wie die der Nachtschattengewächse zu denken haben.

Geht es aber um profunde Neurosen und Psychosen, wie sie auf dem Boden der /PSORA/ wachsen, so tauchen unter anderem sicher auch die zahlreichen Arsenverbindungen vor unserem geistigen Auge auf.

Können wir als Auslöser für den Beginn einer Störung einen durch massive /VERLETZUNGEN/ ausgelösten /SCHOCK/ erkennen, so werden es die Schock- und Verletzungsfolge-Mittel sein, auf die wir zuerst unser Augenmerk richten.

Haben wir es mit Problemen zu tun, innerhalb derer es um den Zerfall von Körperstrukturen geht, so werden wir vordergründig die Heilstoffe aus dem Mineralreich ins Auge fassen, da diese mit größerer Wahrscheinlichkeit zur Reparatur gebraucht werden.

Sehen wir uns mit Zeichen geistiger und nervlicher Erschöpfung konfrontiert, mit Problemen der /GERIATRIE/, also des frühzeitigen Alterns, so werden wir auch an die Gruppe der Säuren denken, welche einer Übersäuerung entgegenwirken und von ihrem Charakter des Zerfressens her Simile-Eigenschaften aufweisen könnten.

Geht es schließlich um Fragen der Existenz, um Überlebens- und Versorgungsstrategien, um frühkindliche Entbehrung (*Deprivation*), so können es Mittel aus dem Tierreich sein. In besonderem Maße wäre hier an die Milchmittel zu denken, welche im nachfolgenden Repertorium unter der

Rubrik /KONKURRENZ/, /ORALE BEDÜRFNISSE/, /REVIERKONFLIKT/ und /VERSORGUNG/ aufgelistet sind.

Offenbart sich im Verlauf der Anamnese-Arbeit als ein alles übergreifendes Leitsymptom eine Todesahnung oder Sehnsucht nach dem Tod und nach Verschmelzung mit dem Numinosen, so kann es sein, daß das eine oder andere der erst in jüngerer Zeit geprüften Mittel aus dem Vogelreich gefragt ist, wie z. B. *Psittacus erithacus* – *der Graupapagei*; siehe /MEDIAL/, /TOD, Sterbehilfe/, /TODESSEHNSUCHT/.

Allen Vögeln gemeinsam ist diese abgehobene Überschau aus luftiger Höhe, aus der »Vogelperspektive«, was uns ermächtigt, einen vorurteilsfreien und emotionslosen Blick auf die Abläufe unseres Lebens zu werfen; (so gegeben z. B. auch bei *Halilaeetus leucocephalus* – *dem Weißkopfseeadler*). – /BEZIEHUNGEN/.

Haben wir also die der eigentlichen Problematik zugrundeliegende Matrix aufdecken können, so gelingt es leichter, uns innerhalb der nun auftauchenden Mittelgruppen einem möglichen Simile für das spezielle Problem, z. B. einem Kopfschmerz, zu nähern.

Homöopathische Ärzte wie der Inder Rajan Sankaran mit seinen Publikationen *Das geistige Prinzip der Homöopathie* und *Einblicke ins Pflanzenreich Bd. 1 u. 2* sowie Jan Scholten's Werke *Homöopathie und die Elemente* und *Homöopathie und Minerale* haben hier für neue Denkmuster gesorgt.

Im ersteren Werk von Jan Scholten kann der Leser sein Verständnis für die homöopathischen Mittel nach den Ordnungsprinzipien des Periodensystems der Elemente entwickeln; im zweiten Buch kann man viel über das Wesen »zusammengesetzter Mittel« (Kombinationsmittel) lernen und zwar anhand der Signatur und Kräftefelder ihrer einzelnen Komponenten wie beispielsweise der Säuren, die durch den Begriff *Acidum* – »Säure« auf den Plan treten, und ihrer zusätzlichen Charakteristik, die durch Anhänge wie *nitricum*, *phosphoricum*, *picricum*, *sulphuricum* etc. ihren Ausdruck findet. Man begibt sich dabei auf eine Metaebene der Betrachtung und schult seinen Blick für eine Gruppenanalyse der Mittel im Hinblick auf die psychischen Charakteristika ihrer Komponenten. Das bringt Ordnung in Mittelgruppen, und man verliert die Scheu vor Arzneien, die beim ersten Hinsehen kompliziert und abstrakt erscheinen, wie beispielsweise *Arsenicum iodatum*, *Natrium arsenicosum* oder *Kalium nitricum*.

Das zu erwähnen scheint mir wichtig, weil gerade darauf im hier vorliegenden Buch aus Platzgründen nicht immer Rücksicht genommen werden konnte.



Phosphorus – *der gelbe Phosphor*; – /ANGST, generell/, /ANGST, Gewitter/, /ÄTHERISCH/, /BEGEISTERUNG/, /CHARISMA/, /EROTOMANIE/, /ER-RÖTEN/, /FASZINATION/, /WILLENSKRAFT, M. a./.

Stramonium – **der Stechapfel**. Die Angst vor Wasser ist bei Stramonium sehr ähnlich der von Lyssinum. Der Stechapfel zeigt aber im Gegensatz zur Tollwutnosode eher eine Sehnsucht nach LICHT/. Siehe auch /AGGRESSION/, /ANGST, Alleinsein/, /ANGST, Dunkelheit/, /AUTOAGGRESSION/, /BEISSEN/, /FRÜHREIFE/, /GUT UND BÖSE/, /RELIGION/, /TEUFEL/, /ZERREISSEN/, /ZWIESPALT/.

ANGST, Zukunft, vor der

Die Weisen dieser Welt sind sich darüber einig, daß niemand Angst vor der Zukunft hat, der mit größtmöglicher Aufmerksamkeit in der Gegenwart lebt, der also jeden Augenblick ganz »da« ist. Es ist diese Achtsamkeit in Gelassenheit, die auch der Zen-Buddhismus lehrt. Wer das gemeistert hat, braucht keine Angst mehr vor dem zu haben, was auf ihn zukommt, denn es heißt, daß alles, was uns erwartet, eine Folge dessen ist, was wir geistig ausgesendet haben. Daß wir dabei auch völkerübergreifenden karmischen Einflüssen ausgesetzt sind, versteht sich. Aber selbst davor hat der Weise keine Angst.

Es ist übrigens interessant, sich darüber klar zu werden, auf welche Art und Weise wir jenen Zustand erzeugen, den wir als Angst bezeichnen: In den meisten Fällen projizieren wir das Bild einer Situation, welche uns Furcht einflößt, vor unser geistiges Auge, und daraus ergibt sich eine Körperreaktion in Form von Einschnürung, einer Empfindung von Enge um die Brust, ein Schwächegefühl, Schwindel oder flauer Magen. Der Spannungsbogen zwischen dem Hier und Jetzt und dem auf der geistigen Leinwand entworfenen, fiktiven Zustand zehrt an unserer Lebensenergie, was in der Folge unseren Körper schwächt.

Selbstredend gibt es Ängste, welche wir beachten müssen, weil ihnen eine Warnfunktion innewohnt. Es sind dies Bilder und Empfindungen, die aus der – noch wachweichen und deshalb durchaus durch geistige Einwirkung zu verändernden – Zukunft auf uns kommen, und zwar in Form einer »inneren Stimme« oder eines »unguten Gefühls«, um drohendes Unheil (z. B. einen Unfall) noch rechtzeitig abzuwenden. Solch bedrängenden Gefühlen sollte unbedingt Folge geleistet werden. Der Unterschied zwischen diesen und den erstgenannten Ängsten ist aber meist leicht erkennbar.

Es gibt nun zahlreiche Heilstoffe gegen die übliche Zukunftsangst. Die relevante Kent-Rubrik enthält allein schon 5 fett- und 24 kursivgedruckte Arzneien, welche gemäß der sonstigen, beim Patienten auftauchenden Symptomenvielfalt ausgewählt werden müssen. Im Repertorium *Synthesis*, sind es sogar noch mehr. Deshalb seien hier nur ein paar der häufiger zum Einsatz gelangenden dreiwertigen Mittel sowie der neuerlich geprüfte **Bambus** genannt:

Bambusa arundinacea – *der Bambus*. Ein vollständiger Prüfungsbericht mit vielen Fallbeispielen wurde uns von Bernd Schuster vorgelegt. Darin kommt zum Ausdruck, daß der dieser Arznei Bedürftige als Folge seiner allgemeinen Überlastung unter bestimmten Ängsten und Befürchtungen leidet, wozu auch die Angst vor der Zukunft zählt. – /AUSGEBRANNT/, /BEREUEEN/, /BEZIEHUNGEN/, /DEPRESSION/, /ERWARTUNGEN ERFÜLLEN/, /FREIHEIT/, /TRÄUME, sich wiederholende/.

Bryonia alba* – **die weiße Zaunrübe*** ist besorgt über das, was die Zukunft bringt und hat damit verbundene /ANGST, vor Armut/ durch finanziellen Ruin. Bei Krankheit sind diese Patienten unleidlich, verlangen nach Speisen, die dann wieder zurückgewiesen werden, wenn sie herbeigeschafft sind. Liegen auf der schmerzhaften Seite bessert die Beschwerden.

Psyche: Bryonia paßt zu brummig-aggressiven, leicht reizbaren Cholerikern mit einer auffallenden Abneigung gegen Gesellschaft. – /SCHÜCHTERN/, /SICHERHEIT/, /HORTEN/, /WERTE/.

Körper: Neigung zu entzündlichen Gelenkerkrankungen mit stechenden Schmerzen, welche sich bei jeder Bewegung verschlimmern. Folgen einer nicht ausgeheilten Nasennebenhöhlen-, einer Lungen- oder Rippenfellentzündung, mit Verschwartung und stechenden Schmerzen beim Einatmen. Eine Anfälligkeit für trockenen Husten, vor allem beim Betreten eines warmen Raumes, kann bisweilen dahin gedeutet werden, daß der Bryonia-Patient allen Anwesenden »etwas hustet«.

Leitsymptome: Der Husten ist so schmerzhaft, daß der Patient sich die Brust hält, um stark dagegen zu drücken.

Nasenbluten anstelle von Menses. Durchfälle im Sommer, bei Hitze.

Schmerzhafte Schwellung der Brüste mit Versiegen der Milch.

Stechende Schmerzen V.: bei Bewegung und beim Einatmen.

Die Angriffsfläche von Bryonia ist vorwiegend rechtsseitig (vergl. *Chelidonium* – *das Schöllkraut* und *Lycopodium* – *der Bärlapp*).

Signatur: Die dick aufgeschwollene, wasserträchtige, menschenähnliche Wurzel findet ihre Entsprechung in Entzündungen seröser Häute und in Ergüssen von Gelenken. Das haltlose Rankengewächs weist auf die man-

gelnde innere Standfestigkeit mit der großen Sorge des Bryonia-Anwärters um die Zukunft und um seine »Geschäfte« hin.

Ätiologie: Auslösend für ein Bryonia-Beschwerdebild können Schreck, Kränkung durch Geringschätzung und Zorn nach Verachtung seiner Persönlichkeit sein.

Calcium carbonicum – der Austerschalenkalk. Die aus Angst geborene Kurzsichtigkeit und Bodenständigkeit in Verbindung mit dem Bestreben, sich ähnlich einer Auster schnell zu verschließen, lassen uns an dieses Mittel denken. Lust auf weiche Eier, bei gleichzeitiger Milchunverträglichkeit, Kopfschweißen und Neigung zur Fett- oder Magersucht, sind weitere Indizien. – /ANGST, generell/, /ANGST, Angehörige, um/, /ANGST, Krankheit, vor/, /ANGST, Unheil, vor/, /ANGST, verrückt zu werden/, /BEQUEMLICHKEIT/, /GUTMÜTIGKEIT/, /KÄLTE/, /KINDLICH/, /HARMONIE/, /MINDERWERTIGKEIT, G. v./, /NAIV/, /TOLLPATSCHIG/, /WILLENSKRAFT, M. a./.

Chininum sulphuricum – Chininsulfat; – /ANGST Unglücksfall, vor/, /KATASTROPHE/.

Cicuta virosa – der Wasserschierling; – /HASS/, /VAMPIRISMUS/.

Phosphorus – der »Lichtträger«. Die für den gelben Phosphor typische Zerfahrenheit und Neigung zur Selbstauflösung lassen ihn natürlich auch erzittern vor allem, was in der Zukunft auf ihn zukommen mag. Sein Hang zur theatralischen Selbstdarstellung könnte gefährdet sein. – /ÄTHERISCH/, /ANGST, Gewitter/, /ANGST, Krankheit/, /CHARISMA/, /ENTBLÖSSEN, sich/, /EROTOMANIE/, /ERRÖTEN/, /FASZINATION/, /SCHLAFWANDELN/, /SCHOCK, SCHRECK/, /WILLENSKRAFT, M. a./.

Spongia tosta – der Meerschwamm; – /SCHLAFWANDELN/.

ANHÄNGLICHKEIT

Siehe auch /ABHÄNGIGKEIT/ und /ANLEHNUNGSBEDÜRFNIS/

Barium carbonicum – Bariumcarbonat. Das ist der überaus /SCHÜCHTERNe/, geistig verkümmerte Mensch, der gerne ewiges Kind geblieben wäre (*Infantilismus*) und der seine Vergeßlichkeit und sein mangelndes Selbstbewußtsein hinter modischer Kleidung zu verbergen sucht, um nicht aufzufallen. Unfähig zur eigenen Entscheidung und dadurch Stagnation der Lebensenergie mit Neigung zu degenerativen Veränderungen von Herz, Hirn und Drüsengeweben (Fettgeschwülsten). Siehe auch /ANGST, Entscheidung/, /AUTISMUS/.



GEFANGEN / GEFESSELT

Siehe /FESSEL/

GEFÜHLLOSIGKEIT

Siehe /EMOTION, Mangel an/

GEFÜHLSKALT

Siehe /FRIGIDE/

GEHEMT

Siehe auch /SCHÜCHTERN/

Anas indica – die indische (Lauf-)Ente. Ein dieser Arznei Bedürftiger ist enorm gehemmt und fühlt sich dem Leben und den ihn umgebenden Menschen und Vorgesetzten nicht gewachsen. – /ABGRENZUNG, M. a./, /AUSSENSEITER/, /HÄSSLICH/, /KONFLIKTSCHAU/, /LESBISCH/, /SCHAMHAFT/.

Ambra grisea – das krankhafte Sekret des Pottwals. Ambra ist äußerst /SCHÜCHTERN/, hat /ANGST Gesellschaft, in/, wobei sich seine Symptomatik sofort verschlechtert (z. B. ein tiefer, hohler Husten, der sich nur oder vor allem im Beisein von anderen Menschen äußert). – /ALLEINSEIN, V. n./, /ANSTRENGUNG, geistige/, /BEDROHUNG/, /DEPRESSION/, /ERWARTUNGEN ERFÜLLEN/, /GEDANKEN, laszive/, /SCHÜCHTERN/, /SENIL/, /STAGNATION/, /WEINEN, Musik/.

Calcium carbonicum – der Austernschalenkalk ist gehemmt aufgrund seiner zahlreichen Ängste, wie der /ANGST, um Angehörige, – vor Krankheit, – vor Unheil, – Tod, – verrückt zu werden/ sowie seiner Engstirnigkeit, Bodenständigkeit und geistigen Kurzsichtigkeit, die oft nicht weit über den Tellerrand hinausblicken will. – /HARMONIE/, /GUTMÜTIG/, /KINDLICH/, /MINDERWERTIGKEIT, G. v./, /NAIV/.

Signatur: Die Auster ist bodenständig und verschließt sich ängstlich sofort bei drohender Gefahr.

Körper: Milchschorf, Abneigung gegen Milch bei gleichzeitiger Vorliebe für weiche Frühstückseier; nächtliche Kopfschweisse, Verlangen nach Süßigkeiten und unverdaulichen Dingen wie Kalk, Kreide oder Kohle. Saures Erbrechen bei geblähtem Abdomen, Schwindel an hochgelegenen Orten. Knochen- und Wirbelsäulenbeschwerden (*Silicea*).

GEISTESSCHWÄCHE

Siehe /GEDÄCHTNISSCHWÄCHE/

GEISTIGE SYMPTOME
IM WECHSEL MIT KÖRPERLICHEN

Dies ist eine Schlüsselrubrik im Kentschen Repertorium, aus der zwischen den Zeilen bzw. Mitteln hervorgeht, wie stark die gegenseitige Beeinflussung von Psyche und Sexus ist.

Bis auf das einwertige Arnica handelt es sich bei allen anderen hier angeführten Arzneien um Mittel mit einem speziellen Bezug zur Sexualsphäre. Man vergleiche auch die Rubrik /SEX, Folgen von Unterdrückung/ und erinnere sich in diesem Zusammenhang der Paragraphen 210ff. in Samuel Hahnemanns *Organon der Heilkunst*, wo er sich über viele Seiten eingehend mit den Wechselwirkungen von Psyche und Physis beschäftigt.

So kommen oftmals unter einer homöopathischen Behandlung verstärkt unterdrückte Gemütsymptome zum Vorschein, die der Patient vorher auf der Körperebene ausgelebt hat. Verschwindet aber die Körpersymptomatik,

»da erstaunt und erschrickt der Arzt oft über solche schauderhafte Veränderung des Gemüts und er sieht Undankbarkeit, Hartherzigkeit, ausgesuchte Bosheit und die empörendsten Launen hervortreten, welche diesem Kranken in seinen ehemaligen gesunden Tagen eigen gewesen waren.«

Hahnemann betont, wie wichtig es ist, den Gemütszustand des Patienten bei einer Behandlung mit ins Kalkül zu ziehen.

Im § 211 schreibt er sodann:

»Dies geht soweit, daß der Gemütszustand des Kranken bei homöopathischer Wahl eines Heilmittels oft am meisten den Ausschlag gibt; denn er ist ein Zeichen von bestimmter Eigenheit, welches dem genau beobachtenden Arzt unter allen am wenigsten verborgen bleiben kann.«

Arnica montana – der Bergwohlverleih, eine unserer Haupt- und Staatsarzneien bei erlittenen physischen und psychischen /VERLETZUNGEN/ aller Art. Bessern sich die körperlichen Folgen einer Verletzung, kommen aggressive Merkmale zum Vorschein. Arnica kann dann z. B. seinen Arzt anfauchen, sich jede /BERÜHRUNG/ verbitten und ihn in barschem Ton auffordern, nach Hause zu gehen. – Siehe auch /ARBEITSWUT/, /FRIVOL/, /KUMMER/, /TRÄUME, sich wiederholende/.

Fall: Auf eine 200ste Potenz – aufgrund einer Über/ANSTRENGUNG/ eingenommen – erfuhr eine meiner Patientinnen zusätzlich eine profunde Reinigung auf der astralen Ebene, nachdem sie Jahre zuvor eine schwere Unterleibsoperation hinter sich gebracht hatte, bei der ihr ein *Teratom*¹⁶⁰ entfernt worden war. Sie träumte, daß ihrem Unterleib eine Menge zertrümmerter, gelbgrüner Schalentiere entströmte: Sie brachte das instinktiv in Verbindung mit toxischen Restbeständen der bei der seinerzeitigen Operation entfernten Geschwulst.

Derlei Erfahrungen decken sich mit den Aussagen schamanischer Heiler, die von niederen astralen Wesenheiten sprechen, welche sie bei ihren Reisen in die Körper von Leidenden hinein entdecken, und die sie zu entfernen haben, damit es den ihnen anvertrauten Patienten wieder besser geht.

In der Tat fühlte sich die erst 32-jährige Frau nach diesem Traum psychisch und physisch gereinigt und erlebte einen sofortigen Kräftezuwachs.

Cimicifuga – das nordamerikanische Wanzenkraut oder, etwas schöner: die Silberkerze, kennt z. B. einen Wechsel von ausbleibender Regelblutung und /DEPRESSION/. – Siehe auch /ANGST; Furcht vor Entbindung und Schwangerschaft/.

Cimicifuga leidet still und kann ähnlich Natrium muriaticum, nicht /WEINEN/, fühlt sich wie in einen Drahtkäfig /EINGESPERRT/. Sie spricht von sich, als sei sie »fremdbestimmt« (ähnlich: *Zincum*).

Eine Unterdrückung der Menses durch emotionale Schocks ist typisch für diese Arznei. Eine einzige Dosis einer 200sten Potenz genügte mir vor Jahren, um eine monatelange /DEPRESSION/ einer Patientin zum Verschwinden zu bringen, welche sich eingestellt hatte, nachdem ihre Menses in der Folge einer Aufregung für immer ausgeblieben waren.

Bei *Cimicifuga* geht es nach Aussage der C4-Verreibungstexte von Witold Ehrler um die Wiederentdeckung der Weiblichkeit, der Göttin des Meeres und der allumfassenden Gefühle, die nicht mehr nur um der Liebe zu einer einzigen Seele willen da sein können, »deren Farbe und Individualität zu erkennen und zu lieben ist.« Es geht vielmehr um die Liebe zu den überpersönlichen Kräften dieses Meeres der Gefühle selbst, welche zu vorbestimmter Zeit gelebt sein wollen, wobei die Ketten gesellschaftlicher Zwänge abgestreift oder einfach gesprengt werden, um einer übergreifenden Aufgabe dienen zu können oder auch nur, um den Schmerz zu lösen, der durch Blockierung der sexuellen Energie im Basis-Chakra entsteht.

¹⁶⁰ Eine aus differenzierten Geweben aller drei Keimblätter bestehende Geschwulst, sozusagen also „ein nicht entwickelter Zwilling“.

Noch während ich mit diesen Texten beschäftigt bin, erhalte ich den Besuch einer Patientin mit eben diesem Problem: Kreuzschmerzen, quer durch das Becken schießend und in die Beine ausstrahlend. Bereits beim Aufblättern der fraglichen Repertoriumsrubrik wird klar, um was für ein Problem es dabei geht: Es stehen dort nämlich die folgenden Mittel: *Cimicifuga*, *Lac caninum*, *Lilium tigrinum*, *Sepia*.

Die Frau ist seit zwei Jahrzehnten mit einem Mann verheiratet, von dem sie sich einerseits in ihrer Weiblichkeit nicht genügend gewürdigt fühlt, und der auf der anderen Seite ziemlich eifersüchtig zu sein scheint. Auf Nachfragen ergibt sich, daß der bewußte Schmerz sich in Wohlgefallen aufgelöst hatte, als sie es sich einmal gestattet hatte, ihre anerzogenen Tabuvorstellungen über den Haufen zu rennen und sich, einer spontanen Wallung folgend, einem anderen Mann hingegeben hatte – wodurch sie sich allerdings einige Wochen nachfolgender »Hölle« einkaufte. Erneute Ausbrüche aus dem »goldenen Käfig« unterließ sie, um ihren Versorgungsanspruch nicht zu gefährden. Was soll man in solch einem Fall tun?

Ich verschrieb ihr *Cimicifuga* im Wechsel mit *Lilium tigrinum*. Was daraus wird, muß abgewartet werden. Die homöopathische Arznei dient stets der Welle des Lebens, nicht irgendeiner vom Menschen installierten Moral. So gesehen ist ihr Wirken nicht unmoralisch, aber in höherem Sinne amoralisch. Letztlich aber bestimmt immer der Mensch selbst, was mit ihm geschieht oder wohin er sich entwickeln soll. Das entspricht dem Gesetz des freien Willens, auch wenn es dabei um eine Panzerung gegenüber der eigenen Heilung gehen sollte. (Allerdings gibt es ein finales Kausalitätsprinzip auf der Stufe der C8, dessen Absichten wir rational nicht erkennen können. Dieses führt uns bisweilen schicksalhaft und den persönlichen Willen übergreifend einer Katastrophe zu, der wir uns nur demütig beugen können, in dem Glauben, daß letztlich alles, was uns widerfährt, aus Liebe und um der Höherentwicklung unserer Seelen willen, geschieht); – /DEMUT/.

Crocus sativus – der Safran, eine Arznei, die ebenfalls hauptsächlich zu Frauen paßt, die ihre Individualität aufgegeben haben, zugunsten einer Anpassung an vorgeschriebene Gegebenheiten. Ärgerliche Ausbrüche abwechselnd mit nachträglicher Reue (*Anacardium*). Auffallender Wechsel zwischen vergnügter Heiterkeit, Zorn und Melancholie. – /KINDISCH/, /KÜSSEN/. Eine Crocus-Pathologie bessert sich durch Singen gehörter Musik, die in Erinnerung ist (kompensatorisches Singen im Schlaf), oder bei anderen künstlerischen Tätigkeiten wie Schreiben, Malen, Töpfern oder Bildhauern, welche den Geist beschäftigen und ablenken.

Auch Crocus-Frauen können nicht /WEINEN/. Sie haben ein Gefühl, als sähen sie elektrische Funken vor den Augen oder ihre Augen schwämmen in Rauch oder würden von einem kalten Luftzug durchströmt. (Sie wollen der Realität nicht ungetrübt ins Auge sehen.) Der unausgeweinte innere Druck kann bis zur Glaukom-Bildung führen (Opium, Phosphorus, **Prunus-spinosa** – die **Schlehe**, der bittere Stachel im Auge).

Körper: Anhaltender klimakterischer Kopfschmerz, heftige, dunkle, klumpig-fädig-schleimige Menstruations- oder Nasenblutungen. Verstopfung durch Pfortaderstau. Knackende Hüftgelenke. Ähnlich *Thuja*, hat auch Crocus das Gefühl von etwas Lebendigem im Abdomen (die unterdrückte Lebenslust).

Lilium tigrinum – die *Tigerlilie* ist gekennzeichnet durch ein inneres Hin- und Hergetriebensein zwischen erotischer Begierde und /MORALischer/ Zensur. Eine zittrige Herzbeschwerde oder ein pathologischer Zustand der Beckenorgane mit bräunlichem Ausfluß (ähnlich: *Nitricum acidum*) kann sich bessern, wenn die Patientin ihren erotischen Visionen nachgibt. Verurteilt sie sich aber erneut deshalb, stellen sich die körperlichen Beschwerden wieder ein. – /EROTOMANIE/, /MEDIAL/, /QUÄLEN, sich selbst/, /SCHULDGEFÜHLE/, /SEXUALITÄT, unterdrückte/.

Platina – das *Metall Platin*. Hier ist es ganz ähnlich. Kann die Patientin beispielsweise ihren /HOCHMUT/ für eine Zeit lang überwinden und gestattet sich, innerlich ein wenig aufzutauen, verschwindet das Gefühl der maskenhaften Taubheit aus ihren Wangen und Lippen – /FASSADE/, verhärtet sie erneut, z. B. aus /ANGST vor Menschen/, /ANGST, dem Tod/ oder davor, von ihrem Partner verlassen zu werden, stellt sich das Symptom wieder ein. – Siehe auch /ANMASSEND/, /EROTOMANIE/, /GRAUSAMkeit/, /HASS/, /KATASTROPHE/, /KUMMER/, /LESBISCH/, /MINDERWERTIG, G. v./, /SADISMUS/, /WIDERSPENSTIG/.

GEIZ

Geiz besteht in der ängstlichen Zurückhaltung von vermeintlichem Eigentum oder von Gefühlen. Das erzeugt eine Stagnation im Fluß der Energie, wie sie fließen sollte, wenn Geben und Nehmen sich im harmonischen Ausgleich befinden.

Alumina – die *Tonerde*; – siehe unter /DESINTEGRATION/.

Causticum – der Ätzstoff *Hahnemanns aus Carrara-Marmor* (nach Bomhardt); – siehe /DEMUT/, /DEPRESSION/, /GERECHTIGKEIT/, /HELFSERSYNDROM/, /HILFSBEREIT/, /MÄRTYRER/, /MITGEFÜHL/, /PLANEN/.

Ignatia – die Ignatiusbohne; – /ANHÄNGLICH/, /DEPRESSION/, /DRAMA/, /HYSTERIE/, /KAPRIZIÖS/, /KUMMER/, /SCHOCK/.

Pulsatilla – die Küchenschelle (nach Bomhardt); – /ANGST; generell/, /ANGST, Dunkelheit/, /ANHÄNGLICH/, /ANLEHNUNGSBEDÜRFTIG/, /EIFERSUCHT/, /KUSCHELN/, /NAIV/, /TROST, V. n./, /WEINEN/.

Staphisagria – die »Stephanskörner« des wilden Rittersporn; – siehe /ÄRGER, F. v./, /BELEIDIGT/, /EHRE, verletzte/, /ENTRÜSTUNG/, /EROTOMANIE/, /TADELN, sich selbst/.

Weitere einwertige Mittel: *Agaricus* – der Fliegenpilz, *Bambusa arundinacea* – der Bambus, *Germanium metallicum*, *Ginkgo biloba*, *Granitum murvey* – das Urgestein Granit aus Feldspat, Quarz und Glimmer, *Nitricum acidum* – die Salpetersäure, *Thuja* – der Lebensbaum.

SELBSTMORD

Siehe /SUIZID, Neigung/
sowie /ANGST, Selbstmord/

SELBSTVERTRAUEN, Mangel an

Siehe auch /MINDERWERTIGKEIT, Gefühl von/

Urvertrauen wird im Mutterleib gelegt und bildet den Grund für das spätere Selbstvertrauen des Kindes, welches ihm den Mut gibt, in die Welt hinaus zu gehen und seine Erfahrungen zu machen. Ein gestörtes Urvertrauen kann nur durch Einheitserfahrungen im späteren Leben wiederhergestellt werden, welche der im Mutterleib gemachten Erfahrung ähnlich genug sind. – Siehe auch /EKSTASE/.

Selbstvertrauen. – Das ist wieder eine jener großen Repertoriums-Rubriken, nach denen sich nicht gut verordnen läßt, weil zu viele Mittel dieser Gemütslage entsprechen, sodaß es in jedem Fall erforderlich ist, die Gesamtheit der Symptome, vor allem auch der »merkwürdigen, sonderlichen« nach § 153 des Hahnemann'schen *Organon der Heilkunst*, aus einer Krankengeschichte in die Anamnese-Erhebung mit einzubeziehen, um zu einer sinnvollen Verschreibung gelangen zu können.

Einige markante dreiwertige Arzneien seien trotzdem genannt, weil sie innerhalb dieser unserer Betrachtungen schon öfters zur Sprache gekommen sind, und sich somit Querverbindungen zu anderen Symptomen des Gemüts herstellen lassen.

Anacardium – die Tintennuß. Das ist u. U. ein Mensch, dem man so lange eingebläut hat, daß er ein Nichts ist, aus dem auch nichts werden kann, daß er sich schließlich selbst für einen Versager hält; – /VERSAGEN/. Sein Unbewußtes wird dann ständig dafür sorgen, daß erfolversprechende Situationen durch irgendwelche Umstände zunichte gemacht werden. Der Grund für eine derart starke Störung des Urvertrauens, wie sie dem Anacardium-Bild entspricht, wird meist schon im Mutterleib gelegt, wenn nämlich die Mutter selbst während der Schwangerschaft von starken Selbstzweifeln hin- und hergerissen ist, was sich konsequenterweise dem Kind mitteilt und womit seine seelischen Strukturen überprägt werden. – /ANGST, Entscheidung/, /ANGST, Prüfungen/, /ANGST, versagen, zu/, /ANFORDERUNGEN NICHT GEWACHSEN/, /BOSHAFT/, /GRAUSAMkeit/, /GUT UND BÖSE/, /MINDERWERTIGKEIT, G. v./, /TEUFEL/, /ZWIESPALT/.

Anas indica – die indische (Lauf-)Ente. Das aus der Eischale gewonnene Mittel weist gewisse Ähnlichkeiten zu Calcium carbonicum auf, was nicht verwundert, da die Schale viel Kalzium enthält. Die *Persona* fühlt sich hilflos, ausgeliefert und /SCHUTZLOS/. Das Mittel paßt zu Menschen, die sich aus /SCHAM/- und /SCHULDGEFÜHL/ nicht durchsetzen können und sich dabei pott/HÄSSLICH/ vorkommen. Sehr problematische Mutterbeziehungen lassen differentialdiagnostisch an Lac humanum denken. Anas-Kinder wünschen sich, die Mutter endlich los zu sein.

Kleine Mädchen fühlen sich abgelehnt, sobald ein ursprünglich von den Eltern gewünschtes Brüderchen auf die Welt kommt. – Siehe /MUTTER – KIND/.

Psyche: Folgen von Vertrauensbrüchen und seelischen Nackenschlägen, woraufhin sich an diesen Stellen Ekzeme bilden können. Viele Ängste, vor allem vor unerwarteten Angriffen, wenn nur gute Absichten bestanden hatten. Die Sehnsucht nach Liebe wird durch starkes Süßverlangen kompensiert. Sprachliche Formulierungen wie ein »piepender« Tinnitus oder »Nestbau«, wenn es um die Einrichtung einer Wohnung geht, lassen den aufmerksamen Homöopathen aufhorchen.

Träume: Eine Patientin von Monika Kittler träumte, von einem in der Schule angefertigten mathematischen Diagramm über Selbstwertgefühl und äußerte: »Meins war ganz unten in der Skala angesiedelt.« Ein anderer Traum: »Ich liege mit meinem schrecklichsten Kollegen im Bett. Es ist mir peinlich, denn

ich bin nackt und er ist angezogen.« (Zum Vergleich: *Pulsatilla* träumt, sie läge mit einem nackten Mann im Bett.)

Das Mittel wirkt stark in Richtung einer Integration von abgelehnten Wirklichkeitsanteilen, um /GUT UND BÖSE/ miteinander zu versöhnen.

Körper: Auffallende Hautprobleme wie Akne und Neurodermitis, deuten auf den mangelhaften /KONTAKT/ zur Umwelt. /ABGRENZUNG/ wird nur erreicht durch ein »Sich-unansehnlich-Machen«. *Anas indica* ist nach eigenen Aussagen womöglich »schrecklich unsportlich«.

Aurum metallicum – das Gold hat trotz seiner Autorität in Führungspositionen, die es oft im weltlichen oder kirchlichen Leben bekleidet, wenig Gottvertrauen, sodaß es sich in scheinbar unlösbaren Problemsituationen womöglich aus dem Fenster oder von einer Brücke stürzen wird. – /ARBEITSWUT/, /AUTORITÄT/, /CHARISMA/, /DEPRESSION/, /DIKTATORISCH/, /KUMMER/, /PFLICHTBEWUSST/, /RELIGIÖSE GEMÜTSSTÖRUNGEN/, /VERANTWORTUNG/, /SUIZID/.

Barium carbonicum* – die **Schwererde*** brilliert durch Verlegenheit, /BERGRIFFSSTUTZIGkeit/, /SCHAMHAFTigkeit/ und /SCHÜCHTERNheit/. Der Barium-Kandidat wird durch starke Gegenkräfte der Angst daran gehindert, sich zu entfalten und seinen Lebensplan zu erfüllen und sich vom Kindsein zu trennen. – Siehe auch /ANGST, Entscheidung/, /ANHÄNGLICH/, /AUTISMUS/, /DEMENZ/, /DEVOT/, /GUTMÜTIG/, /IMITIEREN/, /KINDISCH/, /SENIL/.

Bryonia – die weiße Zaunrübe bangt aus seinem schwachen Selbstbewußtsein heraus ständig um seinen Besitz. – /ANGST, Armut/, /ANGST, Zukunft/, /HORTEN/, /SICHERHEIT/, /WERTE/.

China – die Rinde vom Chinarindenbaum; – /ABENTEUERLUST/, /AUSGEBRANNT/, /DEPRESSION/, /EROTOMANIE/, /FEINDE/, /FRUSTRIERT/, /PHANTASIEN, laszive/, /SUIZID/.

Germanium metallicum – das Halbmethall Germanium legt aus dem Gefühl der eigenen /DUNKELHEIT und /MINDERWERTIGKEIT/ allergrößten Wert auf die Meinung der Menschen in seiner Umgebung. – /ERWACHSEN WERDEN/, /GEFALLSUCHT/, /HELFFERSYNDROM/, /LEGASTHENIE/.

Kalium carbonicum – Kaliumkarbonat; – /ABSCHOTTEN, sich/, /ANGST/, /FASADE/, /KONTROLLE/, /PFLICHTBEWUSST/, /SICHERHEIT/, /VERSCHLOSSEN/, /WERTE/.

Lac caninum – die Hundemilch, ein häufiger in diesem Zusammenhang gefragtes Mittel. – /ABHÄNGIGKEIT/, /ANGST, Tiere/, /AUSSENSEITER/, /DEVOT/.

/EKEL/, /FRUSTRIERT/, /GEISTESSCHWÄCHE, Rechtschreibung/, /IDOL/, /MISSBRAUCH/, /REVIERKONFLIKT/, /SADISMUS/, /VERGEWALTIGUNG/.

Lac humanum* – **Muttermilch***. Menschen, die keine oder zuwenig Mutterliebe erhalten haben, fallen auf durch einen Mangel an Selbstbewußtsein – ein Hauptthema von Lac humanum. Ein mangelnder Bezug zum eigenen Selbst also, zum Urvertrauen, das im Mutterleib gebildet wird. – /IDENTITÄTSVERLUST/. Unter Einwirkung der potenzierten Arznei wird also ein Prozeß nachgeholt, der dem Individuum bisher entgangen ist: Respekt vor sich selbst zu bekommen, Zögerlichkeiten zu überwinden und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Traurigkeit beim Denken an die Mutter ist ein weiteres Thema, das sich unter Einwirkung der Arznei allmählich verabschieden wird. – /ABGRENZUNG, M. a./, /ANGST, Menschen/, /ANGST, Kinder/, /AUTOAGGRESSION/, /EMOTION, M. a./, /FRÜHREIFE/, /FRUSTRIERT/, /GLEICHGÜLTIGkeit/, /MUTTER – KIND/, /ORALE BEDÜRFNISSE/, /TAGTRÄUMEREI/.

Lycopodium – *der Bärlapp* leidet relativ oft unter der Vorstellung, sein Ziel im Leben nicht erreichen zu können. Aus diesem Mangel an innerer Sicherheit heraus legt er ein Imponiergehabe an den Tag, das leicht zu enttarnen ist, wenn man über ein klein wenig Menschenkenntnis verfügt. – /EGOISMUS/, /FASSADE/, /FEIGHEIT/, /FRUSTRIERT/, /GEISTESSCHWÄCHE, Rechtschreibung/, /IMPONIEREN/, /KRITIKSUCHT/, /MASKIERUNG/, /RECHTFERTIGEN, sich/, /RECHTHABEREI/.

Kalium sulphuricum – *Kaliumsulfat*; – /HELPERSYNDROM/, /PFLICHTGEFÜHL/, /SYKOSIS/, /SYPHILITISCHES MIASMA/.

Mancinella – *das Pfeilgift* kreiert sich Elementale eines Wahns von /BESTRAFUNG/. Das Urvertrauen ist empfindlich gestört, wurde womöglich bereits intrauterin auf die eine oder andere Weise zerrüttet. – /ANGST, verrückt zu werden/.

Moschus – *das Sekret des männlichen Moschustiers*. Sein Hauptproblem ist der Konflikt zwischen seinem hohen Selbstanspruch und der Angst zu versagen. – /EHRE/, /EHRGEIZ/, /HEIMLICH/, /HYSTERIE/, /MITGEFÜHL/, /SEXUALITÄT/.

Ein Leitsymptom: Der Moschus-Bedürftige klettert gern auf hohe Bäume oder Felsen, ähnlich den in den tibetischen Bergregionen lebenden Moschustieren.

Natrium muriaticum – *das Kochsalz*; – /DEPRESSION/, /DRAMA/, /FREUDE, A. g./, /HASS/, /KUMMER/, /TROST, A. g./.

Petroleum – das Steinöl; – /DEPRESSION/, /EMOTION, M. a./, /SCHOCK, SCHRECK/, /TRÄUME, sich wiederholende/.

Phosphoricum acidum – die Phosphorsäure; – /ABGESCHLAGEN/, /AUSGE-
BRANNT/, /DEMENZ/, /HEIMWEH/, /KUMMER/.

Pulsatilla – die Küchenschelle; – /ANGST, generell/, /ANGST, Dunkelheit/,
/ANLEHNUNGSBEDÜRFTIG/, /KUSCHELN/, /NAIV/, /SCHAMHAFT/,
/SCHÜCHTERN/, /TROST, V. n./.

SELBSTWERT, Mangel an

Siehe auch /SELBSTVERTRAUEN, Mangel an/

Anacardium – die Malakka- oder Tintennuß leidet an mangelndem Selbstwertge-
fühl. – /ANGST, Entscheidungen/, /ANGST, Prüfungen/, /ANGST, versagen,
zu/, /BOSHAFT/, MINDERWERTIGKEIT, G. v./, /GUT UND BÖSE/, /TEUFEL/,
/ZWIESPÄLTIGKEIT/.

Barium carbonicum – die Schwererde; – siehe /AUTISMUS/, /BEGRIFFS-
STUTZIG/, /DEMENZ/, /DEVOT/, /GEISTESSCHWÄCHE/, /IMITIEREN/,
/KINDISCH/, /LEGASTHENIE/, /SCHAMHAFT/, /SCHÜCHTERN/.

Hyoscyamus* – das **Bilsenkraut*** hat überhaupt kein Selbstwertgefühl;
– /AGGRESSION/, /DEVOT/, /ENTBLÖSSEN sich/, /ENTTÄUSCHUNG/,
/EROTOMANIE/, /GEWALT TÄTIG/, /GUT UND BÖSE/, /HASS/, /KUMMER,
/LIEBE/, /RACHSUCHT/, /TEUFEL/.

Lycopodium – der Bärlapp steht ebenfalls auf schwachen Füßen, auch
wenn er sich mit Imponiergehabe aufplustert. – /ANGEBERISCH/, /BUCH-
STABEN AUSLASSEN/, /EGOISMUS/, /EROTOMANIE/, /FASSADE/, /FEIG-
HEIT/, /GEDÄCHTNISCHWÄCHE, Rechtschreibung/, /KRITIKSUCHT/,
/IMPONIEREN/, /MINDERWERTIGKEIT, G. v./, /RECHTFERTIGEN, sich/,
/RECHTHABEREI/.

Psorinum – die Krätze-Nosode; – /ANGST, Armut/, /PSORA/.

SELBSTZERSTÖRERISCH

Siehe /AUTOAGGRESSION/, /BESTRAFEN/

Index

Der Fettdruck kennzeichnet diejenigen Seiten, auf denen ein Mittel etwas ausführlicher beschrieben ist.

A

- Abrotanum – die Eberraute 882
Absinthium – der Wermut 802, 865
Achillea Millefolium – die Schafgarbe 54
Aconitum napellus – der blaue Eisen- oder Sturmhut **128, 137**, 146, 152, 156, 157, 165, 178, 193, 197, 204, 212, 217, 265, 454, 481, 498, 563, 567, 571, 600, 613, 639, 645, 689, 749, 814, 828, 847, 875, 925, 933, 951, 960, 999, **1001**, 1081, 1082, 1095, 1165, 1194
Adamas – der Diamant 394, 444, 452, 539, 675, 742, 847
Adonis vernalis – das Frühlingsadonisröschen 954, **1169**
Aesculus hippocastanum – die Roßkastanie 474, 484
Aethusa cynapium – die Hundspetersilie 90, 198, 276, 288, 747, 926, 1059, 1090, **1155**
Agaricus muscarius – der Fliegenpilz 108, 150, 198, 243, 249, 324, 334, 377, 383, 399, **481**, 501, 527, 571, 632, 635, 638, 662, 676, 694, 712, 723, 747, 751, 798, 801, 833, 842, 868, 875, 898, 926, 957, 959, 975, 1013, 1025, 1081, 1085, 1101, 1105, 1132, 1169, 1180, 1183, 1188
Agnus castus – der Mönchspfeffer oder das Keuschlamm 399, 492, 570, 986, **1043**
Ailanthus glandulosus – der Götterbaum Ostasiens **1078**
Allium cepa – die Küchenzwiebel 361, 806
Aloe soccotrina – Aloe, ein Liliengewächs Afrikas und Indiens 361, 687
Alumina – die Tonerde 137, 152, **158**, 206, 223, 295, 324, 352, 427, 484, 520, 608, 621, **689**, 713, 744, 834, 974, 1019, 1057, 1103, 1139, 1161, 1165, 1177, 1178, 1180
Ambra grisea – das krankhafte Sekret des Pottwals 111, 141, 162, 186, 194, 245, 255, 276, 282, 286, 288, 306, 334, 409, 451, 514, 527, 555, 600, 617, 630, 638, 650, 712, 806, 821, 834, 843, 880, 899, 945, 951, 994, 1008, 1030, 1129, 1138, 1144, 1148, 1163, 1176
Ammonium carbonicum – das Hirschhornsalz 499, **541**, 593, 660, 676, 687, 742, 923, 924, 928, 965, 1000, 1050, 1138, 1139, 1149, 1208
Ammonium muriaticum – Ammoniumchlorid oder Salmiak 924, 1110
Ammonium phosphoricum 924
Ammonium sulphuricum 924
Amylum nitrosum – Salpetersäureamylester 634
Anacardium orientale – die Malakka- oder Tintennuß 56, 98, 108, 117, 119, 122, 128, 159, 186, 198, 221, 227, 252, 265, 290, 306, 335, 338, 343, 383, 399, 432, 437, 479, 485, 497, 549, 556, 561, 578, 588, 615, 638, 650, 655, 661, **666**, 676, 710, 712, 747, 765, 821, 834, 871, 899, 912, 929, 961, 963, 969, 987, 992, 994, 997, 999, 1018, 1026, 1029, 1087, 1090, 1132, 1139, 1160, 1165, 1175, 1178, 1179, 1181, 1194, **1202**
Ananas – die Ananasfrucht **313**

Kategorien der Gemütszustände

ABENTEUERLUST, übertriebene	66
ABERGLAUBE, ans pathologisch grenzende Formen von	68
ABGESCHLAGEN / ABGESCHLAGENHEIT	70
... Verlust vitaler Flüssigkeiten, nach	71
... Hausfrauen, bei arbeitsüberdrüssigen	72
..., geistige <i>Siehe /AUSGEBRANNT/</i>	72
ABGRENZUNG, Mangel an.	72
ABHÄNGIG / ABHÄNGIGKEIT	81
...,Angst vor erniedrigender	85
ABKAPSELN, sich <i>Siehe /ABSCHOTTEN, sich / und /EINIGELN, sich/</i>	86
ABLEHNUNG	87
ABNABELUNG, emotionale <i>Siehe /ABHÄNGIGKEIT/</i>	87
ABNEHMEN	88
ABSCHEU <i>Siehe /EKEL/</i>	89
ABSCHIED	89
ABSCHOTTEN, ABSCHIRMEN, ABKAPSELN, sich	90
ABSICHERN, sich / ABSICHERUNG, Verlangen nach	92
ABSONDERUNG <i>Siehe /ALLEINSEIN, Verlangen nach/ und /GESELLSCHAFT/</i>	93
ABTREIBUNG	93
ABWERTEN, sich selbst.	94
ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperkinese-Syndrom) <i>Siehe /HYPERKINESE/</i>	94
ADIPOSITAS (»FETTSUCHT«)	94
ADS (AUFMERKSAMKEITS-DEFIZIT-SYNDROM) <i>Siehe /AUSGEBRANNT/, /GEDÄCHTNISCHWÄCHE/, /IMPFEN/, /KONZENTRATION, Mangel an/, /LEGASTHENIE/</i>	95
AGGRESSION	96
..., Mangel an; unterdrückte.	105
ALBERN	108
ALKOHOLISMUS.	110
ALLEINGELASSEN, Gefühl von	110
ALLEINSEIN <i>Siehe /ANGST vor/</i>	111
..., Verlangen nach	111
ALLERGIE	114
AMNESIE, retrograde (Verlust des Erinnerungsvermögens)	117
ANAMNESE.	118
ANBINDUNG <i>Siehe ABHÄNGIGKEIT</i>	119
ANERKENNUNG, Verlangen nach	119
ANFÄLLIG / ANFORDERUNGEN NICHT GEWACHSEN <i>Siehe /»ANGESCHLAGEN«/</i>	122
ANGEBERISCH	124
»ANGESCHLAGEN«	125
ANGRIFFSLUSTIG <i>Siehe AGGRESSION</i>	125
ANGST, generell	125
..., Alleinsein (Furcht vor ...)	134
..., andere, um und Angehörige	137
..., anderen, vor (Furcht vor anderen)	141

..., Armut (Furcht vor ...)	141
..., Auseinandersetzung (Furcht vor ...)	145
..., Berührung (Furcht vor Berührung, bzw. Empfindlichkeit gegenüber körperlicher oder emotionaler Berührung).	146
..., Blamage, vor	150
..., Blut (Furcht vor ...)	152
..., Coitus (Furcht vor Coitus, bei einer Frau)	152
..., Dämmerung und Dunkelheit (Furcht vor ...)	152
..., Enge (Furcht vor engen Räumen)	156
..., Entbindung, bei	157
..., Entlarvung (Furcht vor Enttarnung)	158
..., Entscheidung, vor (Furcht, Fehler zu machen).	158
..., Existenz <i>Siehe /ANGST, Armut/</i>	161
..., Gefahr, bei drohender	161
..., Gesellschaft, in	162
..., Gespenster (Furcht vor ...)	165
..., Gesundheit, um die <i>Siehe /ANGST, Krankheit/; (Furcht vor ...)</i>	167
..., Gewalt, vor	167
..., Gewissen, schlechtes <i>Siehe /BEREUEEN/</i>	167
..., Gewitter (Furcht vor ...)	169
..., Grausamkeiten (Furcht vor Schilderungen von ...)	171
..., Herz, Furcht vor Herzinfarkt, drohendem sowie bei Herzerkrankung	171
..., Höhe; hochgelegene Orte	177
..., Impfung, nach	177
..., Klimakterium, im	178
..., Kontrollverlust (Furcht vor ...)	179
..., Krankheit, drohender (Furcht vor ..., speziell auch Krebs)	181
..., Leben, vor dem	183
..., Licht, vor <i>Siehe /LICHT/</i>	185
..., Menschen, Männern, Frauen, Fremden (Furcht vor ...)	186
..., Mißerfolg, geschäftlicher Bankrott <i>Siehe /ANGST, Armut, drohender/</i>	192
..., Mitleid (bemitleidet zu werden)	193
..., Musik (Furcht vor ...)	193
ANGSTNEUROSE	197
..., Prüfungen, Verabredungen (Furcht vor ...)	198
..., Räuber (Furcht vor Räubern)	202
..., Schwangerschaft, in der	204
..., Selbstmord	206
..., Tiere Furcht vor Tieren (u. a. Hunde, Spinnen, Schlangen)	207
..., Tiere Furcht vor Insekten (Bienen, Käfern etc.)	211
..., Tod (Furcht vor dem ...)	211
..., Tunnels (Furcht vor ...)	217
..., Unheil, Unglücksfall, vor /KATASTROPHEN/; davor, daß etwas passieren wird (Furcht vor Unheil ...)	217
..., verfolgt zu werden (Verfolgungswahn)	221
..., Vergewaltigung	221
..., vergiftet zu werden (FURCHT, ...)	222
..., verhungern (Furcht zu ...)	222
..., Verletzung, vor	223